

Rudolf Steiner und die Kunst der Musik

I) Der Musikbegriff des frühen Rudolf Steiner, seine Musikalität und seine musiktheoretischen Kenntnisse (1872-1925)

Rudolf Steiner und die Musik

Musik in der Kindheit

Musikbegriff in der frühen Wiener Zeit (1879-1882)

Rudolf Steiners früher Musikbegriff und Goethes Ästhetik, Über das Heilige und Profane in der Musik (1882-1896)

Schopenhauer und die Musik

Rudolf Steiners Musikalität, seine Kenntnis der Musiktheorie; seine Anschauung über Musik nach Aussagen von ihm selbst sowie Adolf Arenson, Fritz Koegel, Ralph Kux, Ilona Schubert und Jan Stuten

II) Rudolf Steiner, das musikalische Wien und Anton Bruckner (1879-1925)

Wien und die Musik, ein geologisches Phänomen

Rudolf Steiner in Wien im Kreise von Bruckner- und Wagnerverehrern: Friedrich Eckstein, Fritz Lemmermeyer, Alfred Stross, Hugo Wolf

Rudolf Steiner als Hörer von Bruckners Vorlesungen für Harmonielehre und Kontrapunkt an der Universität Wien

Die Bedeutung von Bruckners ausgiebigem Kontrapunkt Studium für dessen Schaffen

Begegnungen mit Bruckner im Café Griensteidl zwischen 1886 und 1890

Rudolf Steiner und Bruckners Symphonien IV, VI und IX

Begegnungen mit dem Bruckner Sekretär und Biographen August Göllerich in Linz 1911 und Kitzbühl 1912

Rudolf Steiner und Erich Schweschs Bruckner-Forschungen

Bruckner Aufführungen zur Eröffnung des Ersten Hochschulkurses September 1920, zur Bruckner-Feier während des West-Ost Kongresses 1922 und zu anderen Gelegenheiten

Bruckners Musik in eurythmischer Darstellung

Rudolf Steiner über die Bedeutung von Bruckners Musik als eines spirituellen Neubeginns

III) Rudolf Steiner und Richard Wagner (1879-1924)

Rudolf Steiner und der Besuch verschiedener Wagner Opern in Wien, Weimar, Berlin und Stuttgart zwischen 1880 und 1924

Rudolf Steiner und das Weimarer Musikleben: Wagner, Liszt, Strauss u.a.

Rudolf Steiner in Bayreuth; über das Bayreuther Festspielhaus und das erste Goetheanum

Die tragische „Sternen-Freundschaft“ zwischen Richard Wagner und Friedrich Nietzsche

Über die geistige Bedeutung Wagners als einem „der grössten Musiker der neueren Zeit“

in verschiedenen Aspekten zahlreicher Vorträge zwischen 1904 und 1924

Über die Bedeutung des Parsifal

Über das „Unmusikalische“ in Wagners Musik, Hanslick contra Wagner, von Rudolf Steiner

kommentiert und über die Wirkungen von Wagners Musik

Richard Wagner über Wiedergeburt

Rudolf Steiner über Richard Wagner als Mensch und seine Entelechie

IV) Erste Okkulte Betrachtungen über das Wesen des Musikalischen (1906ff)

Die Musikmetropole Berlin vor dem I. Weltkrieg; Hans Pfitzner im Kreis der Kommenden;

Ferruccio Busoni und seine Ästhetik der neuen Musik

Erste Vorträge über geisteswissenschaftliche Forschung zum Musikalischen und der

Beginn der musikalischen Moderne

Das kompositorische Schaffen als unbewusste Erinnerung an die Sphärenharmonien im

Schlaf

Dur und Moll als menschenkundlich gegründete musikalische Phänomene

V) Auf dem Weg zum Gesamtkunstwerk – München und die Mysteriendramen (1906-1913)

Die Kunststadt München

Der Münchner Kongress, Rosenkreuzerische Geisteswissenschaft und der Impuls zur

Erneuerung des Künstlerischen

Edouard Schurés Mysteriendrama „Eleusis“ (1907) mit Musik von Bernhard Stavenhagen

Edouard Schurés „Die Kinder des Luzifer“ (1909) mit Musik von Adolf Arenson

Rudolf Steiners Mysteriendramen als Gesamtkunstwerk: Sprache, Schauspiel, Eurythmie,

Musik, Farben

Zur Musik für die Mysteriendramen von Adolf Arenson

Zeitgleiche Experimente und Entwicklungen bei

Arnold Schönberg „Die Jakobsleiter“,

Alexander Skrjabin „Das Mysterium“,

Charles Ives „Die Weltall Symphonie“

VI) Kunst im Lichte der Mysterienweisheit (1914-1920)

Der Baubeginn in Dornach ab 1914 und die anthroposophische Künstler-Kolonie

Die dreifache Stellung der Musik in den frühen Dornacher Jahren

Die Anfänge der Musik und Toneurythmie zu den Faust-Aufführungen

Die Vorträge: Kunst im Lichte der Mysterienweisheit

Technik und Kunst

Die Künste und insbesondere die Musik und ihr Zusammenhang mit den Wesensgliedern
des Menschen

Astralleib und Ätherleib und das Musikalische

Musik als Ausdruck der Einweihungserlebnisse

Das sittlich-moralische Erleben des einzelnen Tones

VII) Das neue Erleben des Einzeltones (1915-1924)

Die Eröffnung des Goetheanums mit dem Ersten Hochschulkurs Sept.-Okt. 1920

Fragen und Gespräche zum Einzeltonerlebnis während des Hochschulkurses

Weitere Darstellungen verschiedener Aspekte des Einzeltonerlebnisses vor Musikern,
Pädagogen, Priestern, Anthroposophen in Dornach, Stuttgart, Oslo

Zeitgleiche Gedanken zur musikalischen Umbruchsituation und deren möglichen neuen
musikalischen Mitteln (z.B. als Reaktion auf Busonis Schrift von 1907 bei Bartok,
Pfitzner und Schönberg)

Edmund Hussels Phänomenologie und das Erlebnis des Einzeltones

Einzeltonerlebnis bei anderen Komponisten: Claude Debussy, Giacinto Scelsi, Karlheinz
Stockhausen „Ich bin die Töne“ u.a.

VIII) Das Hören, der musikalische Ton und das Musikerleben

Der hörende Mensch

Der musikalische Ton

Musik als Akustik (Mersenne, Helmholtz, Meyer-Eppler) und als sinnlich-sittliches Erlebnis
(Goethe), eine kulturgeschichtliche Zwischenbemerkung

Das Okkulte Erleben des Musikalischen

IX) Zur Frage des Gesangs (1910-1924)

„Das Überleiten des Tones auf den Ätherleib“ (1916)

Hinweise Rudolf Steiners für das künstlerische Singen für die amerikanische Sängerin Gracia Ricardo, die Opernsängerin Martha Hundshausen-Hemsoth und Carl von Behr

Valborg Werbeck-Svärdströms Zusammenarbeit mit Rudolf Steiner und ihre von ihm 1924 autorisierte „anthroposophisch orientierte Gesangspädagogik“

Rudolf Steiner über die zukünftige Aufgabe des Singens und Gesangs und deren neue Elemente

X) Zur Frage der Instrumente (1914-1924)

Zu den neuen Streichinstrumenten von Franz Thomastik in Wien

Rudolf Steiners Zuordnung der Orchesterinstrumente und der Orgel zu verschiedenen Bereichen der geistigen und terrestrischen Welt

Die neue Leier – Edmund Pracht, Lothar Gärtner, Julius Knierim

Zum Klavier

Zur Geschichte der Orgel im ersten Goetheanum

XI) Zur Frage der Tonordnungen und der Erweiterung des Tonsystems (1921-1924)

Die englische Musikarchäologin und Musikwissenschaftlerin Kathleen Schlesinger und die australische Komponistin und Pianistin Elsie Hamilton als Teilnehmerinnen des Zweiten Anthroposophischen Hochschulkurse in Dornach, April 1921

Rudolf Steiner im Austausch mit Kathleen Schlesinger und Elsie Hamilton über Schlesingers Forschungen zu griechischen Aulos-Skalen

Dornacher Musiker (u.a. Leopold van der Pals und Wilhelm Dörfler) und Kathleen Schlesingers Forschungen

Elsie Hamilton als Schülerin Alban Bergs sowie eine Begegnung von Kathleen Schlesinger und Elsie Hamilton mit Arnold Schönberg in London

Bela Bartok und die Forschungen Schlesingers

Aus musiktheoretischer Überschau: Hermann Pfrogner und Heiner Ruland

Neue Wege bei Komponisten: wie Ferruccio Busoni, Bela Bartok, Alois Haba, Karlheinz Stockhausen, Luigi Nono. u.a.

XII) Musikalisch-konkrete Anregungen Rudolf Steiners im Gespräch mit

verschiedenen Musikern

Rudolf Steiners ungeschriebene Musikgeschichte von der Lemuris bis zur Neuzeit als Spiegel der Entwicklung des Menschen

Zur Bedeutung des Melos

„Grossrhythmus und Kleinrhythmus“ – zu Wilhelm Lewerenz, später bei Stockhausen, Gubaidulina, Bleffert u.a.m.

„Musikalische Form heisst Biographik“ - zu Jan Stuten

Die Bedeutung des Tones C und der Stimmung C 128 Hz und die daraus entwickelte Renold-Stimmung

Musikpädagogische Anregungen: Paul Baumann und das Ehepaar Ziemann-Molitor

Anregungen zur Kultusmusik auf Fragen der Priester der Christengemeinschaft

Rudolf Steiners musikalisches Vermächtnis im letzten Vortrag des Vortragszyklus „Das Initiatenbewusstsein“

Weitere von Rudolf Steiner für Herbst 1924 und 1925 geplante Musik-, Gesangs- und Toneurythmiekurse, die durch seine Krankheit und den frühen Tod nicht mehr zustande kamen

XIII) Toneurythmie und der Toneurythmiekurs (1915-1924)

Die Anfänge der Toneurythmie in Köln 1913, Dresden 1914 und Dornach 1915ff

Rudolf Steiners Formen zur Toneurythmie nach dem Klavier und Formen zur Toneurythmie auf dem Krankenbett ohne Klavier

Rudolf Steiner und Josef Matthias Hauer's Musikbegriff zwischen Tao und Moderne

Zur Vorbereitung des Toneurythmiekurses: mit den Musiklehren von Hugo Riemann und Hermann Grabner

Komponisten zur Eurythmie in Dornach zu Steiners Lebzeiten: Lewerenz, Leopold van der Pals, Max Schuurmann, Jan Stuten u.a.

XIV) Die Wirkenskräfte des Musikalischen

Was wollte Rudolf Steiner im Musikalischen und was dachte er sich dazu im ersten Goetheanum? Im Zentrum standen Dramatische Kunst und die Eurythmie. Marie Steiner-von Sievers wollte keinen Orchestergraben.

Die ersten Musikertagungen nach Steiners Tod 1926 und 1927

Seither Studien verschiedener Musiker auf verschiedensten Gebieten zur Erneuerung und Vertiefung des Musikalischen

Das Schaffen dreier Generationen von Komponisten, deren Schaffen von der

Anthroposophie befruchtet war/ist, hauptsächlich in Europa, aber auch in Nordamerika, Ostasien und Australien: Georg von Albrecht, Frank Michael Beyer, Hans Georg Burghardt, Lamberto Caffarelli, Johann Nepomuk David, Wilhelm Dörfler, Eve Duncan, Takashi Fudjii, Claudio Gregorat, Alois Haba, Roberto Lupi, Gianno Luporini, Wilhelm Petersen, Felix Petyrek, Peter Michael Riehm, Jay Sydemann, Viktor Ullmann, Henri Zagwijn

Wirkenfelder des Musikimpulses Rudolf Steiners in Pädagogik, Therapie und Kultus, bis hin zur Pflanzenzucht

Anhang

Wie entwickelten sich die Impulse Rudolf Steiners bis in die Gegenwart weiter?

Originaltexte

Zum Erleben des Einzeltons: Heiner Ruland (*1934), Gunhild von Kries (*1956), Steffen Hartmann (*1978)

Zur Frage des Gesangs: N.N.

Zur Frage der Instrumente: Christian Ginat-Streichinstrumente, Johann Sonnleitner-Tastensinstrumente, Gerhard Beilharz-Die Leier

Zum Komponieren: Manfred Bleffert (*1950), Elmar Lampson (*1952), Eve Duncan (*1956), Wolfram Graf (*1965), Jitka Kozeluhova (*1966), Torben Maiwald (*1978)

Rudolf Steiners Musikbibliothek

Rudolf Steiners Vorträge über Richard Wagner

Literaturliste

Personenregister